

5. Süßwasser-Harpacticiden Deutschlands: *Nitocra palustris* Brady.

Von C. van Douwe, München.

(Mit 6 Figuren.).

eingeg. 3. Oktober 1905.

1880. *Canthocamptus palustris* Brady in: A Monogr. of the Free and Semi-parasitic Copepoda of the British Islands. Vol. II. p. 53, tab. XXXIX, fig. 15—23.

Bei Bearbeitung der freilebenden Copepodenfauna der Provinz Brandenburg hat W. Hartwig¹ in einem einzigen Exemplar eine für die kontinentale Fauna neue Copepodenform aufgefunden; dieses eine Exemplar ist bei der Präparation leider zu Verlust gegangen, Hartwig glaubte aber hierin den von Brady in Brackwassertümpeln Englands gefundenen *Canth. palustris* erkannt zu haben. Da der erstgenannte Forscher in seinem umfangreichen Material diese Form nicht wieder zu Gesicht bekam und sie von dritter Seite überhaupt noch nicht gemeldet war, habe ich in mein Verzeichnis der Süßwasser-Harpacticiden Deutschlands² die vorwüfliche Species zwar aufgenommen, aber mit einem ? versehen.

In einem kürzlich mir von Herrn Prof. W. Müller-Greifswald gütigst zugesandten Material³ habe ich nun in ziemlicher Anzahl eine Harpacticide gefunden, die sich mit der von Brady beschriebenen Form deckt; leider waren es nur Weibchen, diese aber ausschließlich eiertragend. Die eingehende Untersuchung der Tiere überzeugte mich von wichtigen Abweichungen, die sich mit den Genuscharakteren von *Canthocamptus* nicht vereinbaren ließen, und die mich bestimmten, die vorliegende Form dem Genus *Nitocra* Boek zuzuzählen.

Diese Abweichungen beziehen sich sowohl auf die hier in ihren beiden ersten Gliedern stark verdickten, in der Folge aber nahezu rechtwinklig geknickten Vorderantennen, als auch auf den kurzen eingliedrigen Nebenast der Hinterantenne, die Bildung des Innenastes des 1. Schwimmfußes und den überaus schlanken, in allen Segmenten fast gleichbreiten Körperbau.

Cephalothorax: Das erste Segment endet vorn in ovaler Rundung, an welche sich das schmale, zugespitzte Rostrum ansetzt; Hinteränder aller Segmente glatt.

Abdomen: Die Segmente nach rückwärts an Länge bedeutend, an Breite sehr wenig abnehmend. Die Verschmelzung der ursprüng-

¹ Hartwig, Die freilebenden Copepoden der Provinz Brandenburg, in: Forsch. Ber. biol. Station Plön. Teil 8, S. 59.

² Zur Kenntnis der Süßwasser-Harpacticiden Deutschlands, in: Zool. Jahrb. Abt. Syst. XVIII. Bd. Heft 3. 1903. S. 395—396.

³ Graben rechts der Ryck, Durchlaß nahe bei Wyck, zwischen Schilfwurzeln; vergesellschaftet mit *Looph. mohamed* und *Nitocra muelleri*.

lichen ersten Segmente (♀) ist noch ziemlich stark ausgeprägt durch

Fig. 1.

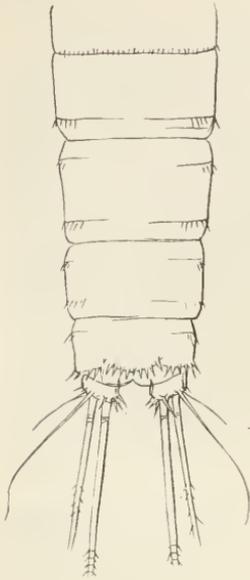


Fig. 2.



Fig. 3.



Fig. 5.



Fig. 6.

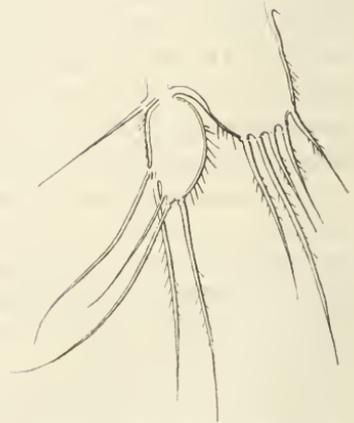


Fig. 4.



- Fig. 1. Abdomen dorsal.
Fig. 2. Vorderantenne.
Fig. 3. Erster Fuß.
Fig. 4. Zweiter Fuß, Innenast.
Fig. 5. Vierter Fuß.
Fig. 6. Fünfter Fuß.

eine im ersten Längsdrittel des Segments über die ganze Dorsalseite hinziehende Furche, die aber ventral verschwindet. Über dieser Furche

zieht sich eine ununterbrochene, sehr zarte Dörnchenreihe hin. Die ventralen Hinterränder sämtlicher Segmente tragen je eine feine Dornreihe, die mit einigen, aber viel kräftigeren Dornen auf die Rücken- seite übergreift. Dorsalbewehrung nur am Hinterrande des letzten Segments, hier aber ausnehmend kräftig.

Eine weitere, sehr charakteristische Bedornung tritt lateral in Nähe des Vorderrandes der drei letzten Segmente auf (s. Fig. 1).

Das Abdomen bei den toten (konservierten) Tieren war rechtwinklig nach rückwärts gebogen.

Furca: Die auseinander gerückten Furcalglieder, breiter als lang, tragen auf einem stark vorgewölbten Höcker die Dorsalborste. Die innerste Apicalborste sehr klein, die äußerste lang und geschwungen.

Längenverhältnis der beiden inneren Borsten 1:2; die längere mit deutlicher Querringelung und kaum sichtbarer Bedornung. Außer einer verhältnismäßig langen Borste am Außenrande der Furca sind über den Hinterrand eine Anzahl Dornen verteilt.

Vorderantennen (s. Fig. 2): 8gliedrig, von der für das Genus charakteristischen Bauart und Bewehrung; Sinneskolben des vierten Segments das letzte Antennenglied fast um die halbe eigne Länge überragend. Nebenast der Hinterantennen eingliedrig⁴, mit drei starken Dornen bewehrt.

Die Mundteile zeigen den Gattungscharakter (2gliedr. Mandibularpalpus). Die vier Schwimmfußpaare mit 3gliedr. Innen- und Außenast.

Am ersten Fußpaar (s. Fig. 3) überragt der Innenast den Außenast fast um die Länge seines letzten Gliedes. Letzteres ist etwa nur halb so breit wie die beiden vorhergehenden Glieder und trägt eine, das letzte Außenglied zwei Hakenborsten.

2.—4. Fußpaar: Die Art der Gliederung stimmt in den drei Fußpaaren miteinander überein, deren Beborstung weist aber am 2- und 4. Fußpaar je eine Abweichung insofern auf, als

- 1) das Endglied des Innenastes des 2. Fußes (s. Fig. 4) neben dem apicalen Dorne nur noch drei Borsten trägt, während das gleiche Glied an den übrigen Fußpaaren deren vier besitzt;
 - 2) die distale Innenrandborste des Außenastes am 4. Fuße (s. Fig. 5) im Gegensatz zu den korrespondierenden Borsten der übrigen Füße ungewöhnlich stark und lang ausgebildet ist.
5. Fußpaar: Basale breit, mit fünf Borsten. Endglied langoval, ebenfalls mit fünf Borsten, deren Länge, Haltung und Bewehrung am besten aus Fig. 6. ersehen werden kann.

⁴ Brady zeichnet den Nebenast 2gliedrig.

Eiballen klein, kaum bis zum Ende des vorletzten Abdominal-segments reichend.

Färbung: gelblich, weniger pigmentiert als die übrigen deutschen Arten.

Als auffallendstes Erkennungsmerkmal der vorliegenden Art müssen die Bedornungsverhältnisse des Abdomens genannt werden.

München, 1. Oktober 1905.

6. Über *Icosteus enigmaticus* Lock.

Von Dr. Ludwig Cohn, Bremen.

(Aus der zool. Abtlg. des Städtischen Museums in Bremen.)

eingeg. 7. Oktober 1905.

Im Jahre 1880 beschrieb Lockington (1) zuerst einen Fisch unter dem Namen *Icosteus enigmaticus*, dessen systematische Stellung zunächst fraglich blieb. Der Autor selbst stellte ihn zu den Blennioiden, bezeichnete aber die Zugehörigkeit zu dieser Familie nur als wahrscheinlich: »it can, however, hardly be referred to any of the current families, and should perhaps form the type of a separate one«. Steindachner (2) gab 1881, ohne jene Arbeit zu kennen, seinerseits eine Beschreibung und stellte den Namen *Schedophilopsis spinosus* auf. Der Genusname kennzeichnete schon die nach Steindachners Ansicht nahe Verwandtschaft mit dem Genus *Schedophilus*; als maßgebende Unterschiede wurden der Mangel jeder Zähnelung der Deckelstücke und die Schuppenlosigkeit des Rumpfes (mit Ausnahme der Seitenlinie) angegeben. Auch sollte bei dem neuen Genus die Dorsalflosse am Nacken beginnen, während sie bei *Schedophilus* nach Günther (6) »behind the nape of the neck« anfängt. 1882 erwähnt dann Steindachner (3) in einer kurzen Notiz die Priorität des von Lockington aufgestellten Namens, bezweifelt aber die Zugehörigkeit zu den Blennioiden: »Meiner Ansicht nach gehört diese interessante Art in die nächste Nähe von *Schedophilus*, nicht aber zu den Blennioiden, wohin sie Lockington fraglich einreihet, oder zugleich mit *Ichthyos Lockingtoni* Jord. und Gilb. (als Repräsentant einer eignen Familie) in die Gruppe der Trachiniden, wie Jordan und Gilbert annehmen¹.«

Im Challenger-Bericht (4) gibt dann Günther nochmals eine Beschreibung der Art nach zwei von der kalifornischen Küste stammenden

¹ Goode und Bean (5) haben diese zweite Notiz Steindachners übersehen, denn bei ihnen figuriert S. 216 das Genus *Schedophilopsis* mit der von Steindachner benannten Art neben dem *Icosteus enigmaticus* Lock. Sie geben auch eine Abbildung der Species in Fig. 416; da die Zeichnung von derjenigen Steindachners stark abweicht, es sich hier auch augenscheinlich um ein jüngeres Tier handelt, als das Wiener Exemplar, so ist die Abbildung wohl nach dem von Good und Bean erwähnten Exemplar aus Oregon hergestellt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1905

Band/Volume: [29](#)

Autor(en)/Author(s): Douwe Carl van

Artikel/Article: [Süßwasser-Harpacticiden Deutschlands: Nitocra palustris Brady. 519-522](#)